Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 43

Artikel: Wahl-Litanei
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461925

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Satirische Chronik

Das statistische Amt der Stadt Bern stellt in seinem neuesten Vierteljahresbericht eine auffallende Zunahme der portofreien Briefpost fest. In den drei Monaten April bis Juni wurden in Bern über eine Million Briefpostgegenstände portofrei abgefertigt, gegen rund 700,000 in den gleichen Monaten des Vorjahres; oder 1,46 Millionen während der ersten Jahreshälfte 1927 gegen 2,10 Millionen, d. h. nahezu ein Drittel mehr in der gleichen Zeit des laufenden Jahres. — Gleichwohl ist die Portofreiheit immer noch nicht zu jenem Gemeingut des Volkes geworden, wie sie es eigentlich verdiente. Hauptsächlich die Vertreter der Stände in Bern sollten das Möglichste tun zum Ausbau dieser Einrichtung. So sollte die Portofreiheit auch auf den Personenverkehr auf den Alpenposten und sonstigen Postkursbetrieben ausgedehnt werden. Wie mancher Beiwagen könnte auf diese Weise mehr gestellt werden, und der Postverwaltung käme es auf den Ausfall noch anderer Millionen für den portofreien Verkehr auch nicht mehr an.

*

Eine zweite schweizerische Note im Fall Rossi. Das Politische Departement teilt mit: Der Bundesrat lädt die Presse und die Oeffentlichkeit ein, der Lage Verständnis entgegenzubringen und das schwebende Verfahren nicht durch das Verlangen nach verfrühten Veröffentlichungen zu erschweren. Die diplomatischen Gepflogenheiten gestatten nicht, Noten zu veröffentlichen, bevor die Verhandlungen nicht in irgend einer Weise zum Abschluß gelangt sind. — Es ist dem Nebelspalter nie eingefallen, die Veröffentlichung eines Notenwechsels zu verlangen, denn es gibt auch bei ihm diplomatische Gepflogenheiten, die der Geheimdiplomatie sehr nahe kommen und eine verfrühte Veröffentlichung nicht ertragen können, — das sind die Angelegenheiten des Redaktions-Papierkorbes, für die kein Rückporto bezahlt ist. — Der Bundesrat kann also auf unser volles Verständnis für das schwebende Verfahren rechnen. Linden

*

Aus dem „Lenzburger Bezirksanzeiger" vom 12. Oktober:

„Staufen. An die es nicht angeht, sei hiermit zu wissen: Daß ich alle, die mich als ausgesprochener Alkoholiker und Sicherheitsvergeher, höherenorts verdächtigt haben, für hochbegabte Lügner und Verleumder usw. halte, wie auch die, welche auf gleiche Art in Wort und Tat gegen mich waren und sind, vergleiche ich mit der halbroten Giftpflanze am Giebel.

Alles Qualitätsware! Noch sei zu wissen, daß jeder Verkehr mit meinem Eigentum nur durch mich Gültigkeit hat."

„Die halbrote Giftpflanze am Giebel"? Sollte das des Einsenders Näselein sein?

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr Rabinovitch

Nationalrat Lymann, Thurgau

Wahl-Litanei

Die Qual der Wahl,
Auch dieses Mal
Ist sie wie ein
Zu enger Schal
Und drückt am Hals,
Weil man empfahl
Mir einen, der
Mein Herz nicht stahl,
Und einen andern,
Der ein Aal,
So glatt und schmal,
Daß, wär' es mir
Nicht ganz egal,
Ich rufen würde:
„O, Skandal!"
Ein dritter ist
Gesinnungsfahl,
Ein vierter viel
Zu radikal.
Ein fünfter sprach
So seicht und schal,
Daß ich entfloh
Dem Sprechlokal.
So auf, wie in
Dem Kopfe kahl,
Glich ganz er einer
Runden Zahl,
Der 0, womit
Die Litanei
Auf „al" — diesmal
Geschlossen sei! Koks

Als das Luftschiff über dem Weißen Hause war,

verließ Präsident Coolidge
sein Arbeitspult,

begab sich vor die Tür und stand dort kürzere Zeit fast unbemerkt unter der dort versammelten kleinen Gruppe. Dann kehrte er in sein Arbeitszimmer zurück.

So berichten uns die Zeitungen. Wir lesen es, stehen einen Augenblick vom Kanapee auf, fassen uns fast unbemerkt an die Stirn. Dann legen wir uns wieder längelang hin.

*

Zeitungen berichteten am 12. Oktober: „Graf Zeppelin" stach Freitag früh in den offenen Ozean."

Ein Glück, daß er offen war; Zeppelin hätte sonst wahrscheinlich den Meeresspiegel zertrümmert.

*

In B. hatte es gebrannt. Das „Tageblatt" schreibt: „Ein Markisenbrand rief die Feuerwehr gestern nachmittag nach der Siegfriedstraße. Bei Lötarbeiten eines Dachdeckers fiel durch Unvorsichtigkeit Holzkohle auf die Balkonmarkise der Witwe D. Diese verbrannte vollkommen. Der Schaden ist gering." Unhöflicher hätte sich der Reporter nicht ausdrücken können.

*

Aus dem „Fr. R.": „Zur Aufführung kommen nur in Chur noch unbekannte Werke." — Nur in Chur unbekannt? Beleidigend!